



Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang.

Curt Heinsius Egl.
Dresden-N., Fleckstr. 12
Telegraph-Amt II, 2100.
Mehrjährige Garantie.
Riesentheorie Probe.
Mal prämiert, 80,000 St. in Funktion.

Geräuschlose
Thürschliesser

Dresden, 1896.

Reste
zu Anzügen und
Winterüberziehern
30 - 50%
unter Preis.
J. Unbescheid & Söhne
Dresden
Schreibergasse 2

Tuchwaren.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten in den besten deutschen und englischen Fabrikaten für den Herbst und Winter zeigen ergebenst an

Pörschel & Schneider, Scheffelstr. 19.

Mustersendungen franco.

Wein- und Bier-Schlauch

aus bestem Gummi, bleifrei
n. Säuren widerstandsfähig
billig u. sehr haltbar
Plascheverschluss-Scheiben
und -ringe usw.

Wettinerstr. 26 Gummi-Fabrik
Reinhardt Leupolt, Dresden-A.
Telephone 182

Waisenhausstrasse 34.

Grosses Lager von Neuheiten elegant garnirter Damenfeste. — Regelmässige persönliche Einkäufe und Modestudien in Berlin, Paris, Wien
Str. 291. Spiegel: Deutschenbahn in England. Hofnachrichten, Landes-Schone, Neueste Zeitungsnotizen, Ausstellung, Lotterie, Kunstgenossenschaft, Dichterabend, Berichtsverhandlungen.

Für die Monate November u. Dezember werden Bestellungen auf die „Dresdner Nachrichten“ für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu 1 Mark 70 Pfennigen, für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 1 Mark 84 Pfennigen, in Österreich-Ungarn bei den K. K. Postämtern zu 1 Gulden 69 Kreuzern angenommen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 38, Erdgeschoss.

Politisches.

Die deutsche Presse hat gewiss ebenso wenig wie die deutsche Politik Rücksicht, sich ohne befondere Veranlassung mit England zu beschäftigen. Man weiß bei uns sowohl an den leitenden Stellen der Regierung wie in den führenden Bevölkerungskreisen, auch ohne das man es ausspricht, ganz genau, was Deutschland von den Engländern zu erwarten hat, und wir täuschen uns selten Angenommen über die Gefügungen, deren wir uns von unseren „lieben Freunden“ jenseits des Kanals vernehmen dürfen. Bei allem liegt aber ein provolatocischer Zug dem deutschen Nationalcharakter fern, und so würde es uns durchaus erwünscht sein, wenn Publikum, Presse und Regierung in England uns so wenig wie möglich Stoff zur Gedankenbildung und damit zugleich die Aussicht erwecken, daß in absehbarer Zeit das jährliche ungleiche Verhältnis zwischen den beiden Nationen auf den Status normaler Beziehungen zurückgeführt werden könnte. Es scheint jedoch, als ob diejenigen Faktoren, die in England die öffentliche Meinung ausmachen, noch wie vor alles davon setzen wollten, um jede Gelegenheit zu den gehäufigsten Angriffen gegen Deutschland vom Faust zu brechen und fortgesetzte Del in's Neuer zu geben, statt Rücksicht zur Verhütung der Gewalttat einzutragen. So wissen die neuesten Posten aus London wieder einmal von einer förmlichen Deutschenbahn zu berichten, die in der britischen Reichshauptstadt ausgebrochen ist. Von vielen Beweisen dieser Art sei nur der eine angeführt, daß die Ernennung eines Deutschen zum Kapellmeister der britischen Grenadiergarde rückgängig gemacht werden mußte, weil die Aufsäugung der Thatsache einen tödlichen Entzündungskern in der gesammelten Presse entfesselte. Damit aber nicht genug, haben sich auch die leitenden englischen Blätter in den letzten Tagen wieder einmal Anzapfungen gegen die deutsche Politik erlaubt, die nicht unerwidert blieben, damit bei den Engländern sich nicht die Meinung festsetzen kann, als hätten die englischen Besucher Deutschland und mit ihm den Treibhund durch Trophäen oder Schmeichelerien für die britischen Interessen zu ergreifen, irgendwelche Aussicht auf Erfolg.

Es ist eine ganz eigenartige Erscheinung, daß die Engländer sich durchaus nicht an den Gedanken gewöhnen können, ihre eigenen Interessen auch aus eigener Kraft vertheidigen zu müssen. Mit unerhörter Schläfrigkeit halten sie an der Nachsicht fest, daß die englische Politik suchen müsse, die kontinentalen Mächte in gegenseitige Hand zu verstecken und daß dann Deutschland verblüfft sei, die englischen Rastanen aus dem Feuer zu holen. Die „Morning Post“, das gelegentliche Sprachrohr Lord Salisbury’s, hat dieser Anschauung längst wieder Ausdruck verliehen, indem sie meinte, es sei für England das Beste, ein Abkommen mit Deutschland und Österreich zu treffen, um dadurch Russland und Frankreich zu überzeugen, daß durch ihre Vertheidigung des Sultans das europäische Gleichgewicht sich gegen sie wenden würde. Das heißt mit anderen Worten, England will auch sicherhin nicht das Concert der Mächte in der orientalischen Frage verfehlten, sondern es steht innerhalb der jetzt einigen Mächte eine gegenwärtige Gruppenbildung an zu dem Zwecke, um bei einer Verfeindung der kontinentalen Staaten unter einander selbst im Trüben fischen zu können. Deutscherweise meint man bei diesen eigenhümlichen Kreuzhabschauberwerken nur zu deutlich die Absicht und es ist daher kein Wunder, daß man sich verstimmt zeigt. Vor allen Dingen müssen wir die amüsante Art zurückholen, in der es den englischen Staatsmännern beliebt, über die schändliche „Bündnis“ ganz noch ihren jeweiligen Lounen zu bestimmen, als ob John Bull in der Lage wäre, sich mit einem einzigen Handgriffe die ganze Treibundsdiplomatie an die Nockebeine zu hängen. Das ist ein so faustdicker Dreck, daß man unwillkürlich des ja auch der englischen Jungs geläufigen Sprichworts eingesandt wird: „Wer Gott verderben will, den verhindert er vorher.“ Von den beiden verbliebenen Kurfürstentümern zeugen auch die gleichzeitig ergangenen Auflösungen der „Times“, in denen Deutschland mit der Entfernung, ja mit der „erklärten Abneigung“ Englands gedroht wird, für den Fall, daß wir unsere „Politik der Erbitterung“ den Österreichern gegenüber fortsetzen sollten. Von irgendeiner „Erbitterung“ ist auf deutscher Seite gar keine Rede. Wie lassen uns in unserem Verhalten gegen England vielmehr lediglich von ganz kleinen, nüchternen Erwähnungen einer flauen Realpolitik leiten, ganz ohne Zorn und Leidenschaft. Gerecht ist anzusehlich die englische Stimmung selbst, die sich nicht mit der Thatsache abfinden will, daß Deutschland zielbewußt seine eigenen Interessen worten, würde, so lebt auch die Verteidigung der erklärten Gegner Englands sehr bald feste Gestalt gewinnen.

Herrschreib- und Herrsprech-Berichte vom 19. Oktober.

Berlin. Der Kolonialrat ist heute durch seinen Vorsitzenden, den K. K. Geh. Regierungsrath Dr. Kauer, mit einer längeren Rede eröffnet worden, in deren Verlaufe er auch die Halle Peters und den Gedächtnis-Schröder des Rätheren vorlegte. Es sei in jeder Hinsicht ein Verthum, daß er den gegen ihn erhobenen Angriffen weiche. Hinrichlich seiner Gegner bemerkte er u. a.: Die Achtung vor dieser hohen Versammlung habe mich davon zurück, einzelne dieser Menschen bis in ihr innerstes Mark mit Röntgenstrahlen zu durchdringen. Ein großes Material steht mir ja diesem Zwecke zur Verfügung. Ich darf es vorliegendenthalts umso eher unterlassen, da das Gottesgericht bereits über einige unter ihnen beurtheilt ist und das Wort, daß jede Schuld schon auf Erden sich rächt, an ihnen allen zur Wahrheit werden wird. In fügerster Zeit wird die Lust gereinigt sein. Dieses Ergebnis obzu-

Julius Schädlich

Am See 16, part. u. L. Et.

Beleuchtungs-Gegenstände

für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Waisenhausstrasse 34.

Großes Lager von Neuheiten elegant garnirter Damenfeste. — Regelmässige persönliche Einkäufe und Modestudien in Berlin, Paris, Wien

Wiederholung zu Wiederholungen. Dienstag, 20. Oktober.

Sie mich eine persönliche Genehmigung sein; ich lehne sie aber ab, da ich ihrer nicht bedarf. Staatssekretär a. D. Herzog richtete eine warmherzige Anfrage an den Vorsitzenden, in welcher er betonte, daß alle kolonialpolitischen Kreise den Direktor Dr. Kauer mit lebhaftem Bedauern aus seinem Amttrennen seien und ihm unentwegtes Beitreten entgegenbringen. Das Mitglied v. d. R. hofft jedoch sich von dieser Vertrauenseklärung aus. Hieran wurde in die Beratung des Staats für Deutsch-Ostafrika eingezogen und hauptsächlich die Frage der Sonnenverwaltung und Flughäfen behandelt. Aus den Bemerkungen Dr. Kauer’s wird geschlossen, daß die gegen Dr. Peters schwedende Untersuchung einen ungünstigen Ausgang für den detinellen nehmen werde. — Die Höhe des Detinels, mit dem die Berliner Kavallerie abrückt, beträgt neben 12.000 M. — Der zur Gründlichkeit in Dresden kommandierte Major Graf Friedrich von Hohenan erhielt den Roten Adlerorden.

Berlin. Der Kaiser und die Kaiserin treffen am Donnerstag, dem Geburtstag der Kaiserin, wieder im Neuen Palais ein. An demselben Tage treffen der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich, sowie Prinz Heinrich in Potsdam ein. — Die Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, die gestern Abend aus Dresden hier eintrat, ist heute Nachmittag nach Schwerin zurückgekehrt. — Der Berliner Kavallerieverein, dessen Vorsitzender der ermordete Justizrat Lewin war, hat auf die Errichtung der Röder eine Belohnung von 5000 M. ausgesetzt. Die Kriminalpolizei hat etwa 20 Verhaftungen vorgenommen.

Wiesbaden. Der Kaiser und die Kaiserin statteten Vormittags der Großherzogin Konstantin einen Besuch ab, wonach sich die Kaiserin zum Schloss zurückzog, während der Kaiser um halb 1 Uhr die Reise nach Darmstadt antrat, von wo seine Rückkehr um 5 Uhr Nachmittags in Aussicht steht. Morgen Mittag findet noch das Eintreffen des Kaisers und der Kaiserin von Russland sowie des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen bei dem deutschen Kaiserpaar im Schloss ein. Zu diesem Anlaß sind 12 Gedechten für den ersten Kreis der Fürstlichkeiten und anderem eine Marthafest mit 20 Gedechten statt.

Wiesbaden. Am dem Souper, das heute Abend nach der Vorstellung des Intendanten v. Hilsen stattfand, nahmen außer dem Kaiser nur die Herren des Gefolges und der frühere Generalintendant Schr. v. Betsch aus München Theil.

Frankfurt. Kaiser Wilhelm ist 1 Uhr 30 Min. zum Besuch des Kaisers Nikolaus hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Großherzog empfangen worden. Nach überaus herzlicher Begüßung nahmen der Kaiser und der Großherzog in geschlossenem Wagen nach dem Neuen Palais, wo um 2 Uhr Konsultation stattfand. Eine zahlreiche Menschenmenge beglückte den Kaiser am Bahnhofe und auf der Fahrt und brachte ihm begeisterte Ovationen dar. Die Rückreise erfolgte um 4 Uhr.

Köln. Der K. K. Igl. wird aus Berlin aus unverlässiger Quelle gemeldet, daß der Kaiser sich die Entscheidung über die Porta Baphia im kleinen bis nach gelegentlicher Besichtigung desjewelen vorbehält.

Coburg. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist Nachmittags zum Besuch der Kaiserin Friedrich aus Wiesbaden hier eingetroffen.

Boden. In der Ovalenhalbwand-Affäre ist Anklage erhaben und der Termin vor dem Schiedsgericht in Weimar auf den 28. und 29. Oktober angelegt worden. Angeklagt sind 9 Personen. Der Hauptangeklagte, der Arbeiter Bauer, war bald nach dem Vorfall verbannt worden, die übrigen wurden vorgerichtet in Haft genommen. Die Anklage lautet auf Landesbeschluß.

Kassel. Die im Juli auf dem Münchener Kongress zur öffentlichen Erörterung gestellte Frage wegen in fünfjähriger regelmäßiger Wiederaufnahme und anständiger Bezahlung einzurichtender deutscher Nationalstufe wurde gestellt und heute von den Delegierten des Centralausschusses für Volksspiele hier einer eingehenden Beratung unterzogen. Man verständigte sich auf der Grundlage, daß solche Nationalstufe aus der deutschen Eigenart hergegeben müssen, daß im Mittelpunkt der Sichtung des deutschen Nationalgenügs zu stehen habe und daß sie zugleich das geeignete Mittel für eine nachdrückliche Förderung der Leibesübungen in Deutschland sowie für eine durchgreifende Reform der derzeit vielfach entarteten deutschen Volksstube bilden müßten, eimmaß dahin, diesen Plan weiter zu föhren, seine Ausführung über einem aus allen beteiligten Kreisen zusammengesetzten selbstständigen Ausschuß zu übertragen.

Düsseldorf. Der Prozeß wegen Beleidigung des Ehrenraths des Schützenfests des hiesigen Landwehrbezirks gegen den hohen Rittmeister Schr. v. Echardt und Genossen hat heute Vormittag unter großem Andrang des Publikums begonnen. Die Angeklagten erklärten sich lämmlich für nichtschuldig. Gegen Ende und am Ende der Verteidigung des holländischen Schoners „Da Bovina“. Das beschädigte Schiff wurde 110 Seemeilen nördlich von Helgoland hilflos treibend aufgefunden und hier eingezogen.

Mannheim. Der frühere Oberbürgermeister und ehemalige Reichstagabgeordnete Woll ist gestorben.

Wien. Das Abgeordnetenhaus nahm einstimmig die laborelle Verordnung betreffend die Notstandssachen, sowie mit 10 Stimmen die Resolution Tiv. an, in der die Regierung aufgefordert wird, binnen Monatssicht die notwendigen Preise zu einer allensfalls noch nötig erscheinenden weiteren Notstandssaktion in Anspruch zu nehmen.

Wien. Der Generalfeldmarschall Schöcklin’s zum russischen Minister des Auswärtigen stellen sich, wie die „Penz. d. Presse“ wissen wollen, Schwierigkeiten entgegen, die nach Schöcklin’s Anwendung in Berlin von Paris aus erworben werden sollen.

West. Finanzminister Lauxas hielt gestern als Kandidat für das Abgeordnetenhaus in Gran eine Proklamation, in welcher er nachwies, wie die liberale Partei seit ihrem Bestehen den europäischen Frieden dann benötigt habe. Ungarn innerlich zu befehligen. Der Minister erklärte, es sei im Ungarn schwach, an dem Ausgleich vom Jahre 1867 zu tüfteln, eine Trennung des gemeinsamen Königreichs würde beiden Theilen im höchsten Maße schaden.

Madrid. Eine amtliche Deputation aus Manila meldet, General Jacinto habe sich Alcalá’s bemächtigt. Die Aufständischen seien unter Rückgriff auf 114 Todten geflohen, während die spanischen Truppen 2 Todte und 23 Verwundete hatten.

Konstantinopol. Fünf Amerikaner, welche bei den Unruhen Bomben geworfen hatten, sind zum Tode verurtheilt worden. — Der russische Botschafter bei der Biene wurde heute vom Sultan empfangen. Die Botschafter werden bei ihrer morgenden Zusammenkunft über die Entsendung von drei Militär-Abtheilungen im Neorganisations der Gendarmerie auf Kreta beschließen.

Triumph-Seife

für
Wäsche
und
Wäsche

für
Wäsche